№ 1391. Freitag, den 11. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 10. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 126ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thalern auf Nr. 10,396. 1 Gewinn von 3000 Thlrn. auf Nr. 8627. 1 Gewinn von 1200 Thlrn. auf Nr. 75,518. 1 Gewinn von 500 Thlrn. auf Nr. 19,832 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 9270 und 53,729.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

London, 10. Juli. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte Lord Palmerston, daß Rußland das Königreich Italien ohne jegliche Bedingung anerkannt habe, nachdem die von Rußland gestellten ursprünglichen Bedingungen von der italienischen Regierung respectvoll abgelehnt worden waren.*)

*) Hierdurch wird die im gestrigen Morgenblatte mitgetheilte Depesche von der bedingungslosen Anerkennung bestätigt.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Madrid, 10. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Mexico vom 15. Juni melden, daß sich eine provisorische Regierung daselbst gebildet und fünf Notablen beauftragt hat, die Einleitungen zu allgemeinen Wahlen zu treffen zum Zwecke der Errichtung einer Monarchie unter der Protection Europas.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 10. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der Bevollmächtigte Badens die Aufhebung des Bundesvereinsgesetzes und des Bundespreßgesetzes von 1854, eventuell den Wegfall des Paragraphen über die Conzessionsentziehung.

Kassel, 10. Juli. Die fünf Städte der Grafschaft Schaumburg: Rintelen, Oldendorf, Obernkirchen, Rodenberg, Sachsenhagen, haben dem Dr. Oetker das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

London, 10. Juli. Der Dampfer „Etna" bringt Nachrichten aus Newyork vom 28. Juni; nach denselben haben sich die Streitkräfte der Generale Fremont, Banks und Macdowell zu einer einzigen Armee unter dem Oberbefehl des General Pope vereinigt. General Fremont, der seine Demission eingereicht hat, ist durch Rufits King ersetzt worden.

Nach einem Gerüchte wären die Unionisten mit einem Verluste von 660 Mann von James Island zurückgeschlagen worden.

London, 10. Juli. Die Bank von England hat den Discont auf 2½ % herabgesetzt. Consols wurden zu 92 gehandelt.

Paris, 10. Juli, Abends. Die „Patrie" glaubt betreffs der mexicanischen Sache die folgende Information verbürgen zu können: Frankreich werde niemals mit Juarez in Unterhandlungen treten. Wenn die Franzosen in Mexico eingerückt sein werden, würden sie die Mexicaner zu Rathe ziehen und deren Wünsche genau respectiren. Frankreich werde erst Mexico nach vollständiger Ausführung eines abzuschließenden Vertrages verlassen.

Die „Presse" sagt, General Forey werde nicht vor dem 25. abreisen.

Landtags-Verhandlungen.

20. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. Juli.

Vicepräsident Behrend eröffnet die Sitzung. Am Ministertische Finanzminister v. d. Heydt. Die Tribünen sind spärlich besetzt.

Das Haus tritt in die Tagesordnung: Berathung des Etats der directen und indirecten Steuern für 1863. Das Haus nimmt die einzelnen Positionen ohne Discussion an, genehmigt auch nach dem Präcedenzfall der letzten Sitzung auf den Vorschlag der Commission das Verbleiben einer einmaligen und außerordentlichen Ausgabe von 11,900 Thlr. für die Erneuerung einer Hafen-Mauer in Emmerich auf dem Etat für 1863 (anstatt für 1862, wie die Commission ursprünglich beantragt hatte).

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budget-Commission über die Etats der Domainen- und Forstverwaltung &c. pro 1862 und 1863.

Bei Titel 3 hat die Commission den Antrag gestellt: die Regierung aufzufordern, Domainen, welche aus mehreren Vorwerken bestehen, in doppelter Weise, nämlich einerseits im Ganzen und andererseits in mehrere Pachtungen vertheilt, zur Ausbietung zu stellen, und nur da eine Abweichung von diesem Grundsatz zuzulassen, wo die besonderen Verhältnisse solche nothwendig bedingen. — Der Finanzminister v. d. Heydt erklärt, dem Antrage durch eine bezügliche Verfügung bereits zuvorgekommen zu sein.

Bei der Ausgabe der Forstverwaltung beantragt die Commission, die sonstigen Verdienste der Verwaltung anerkennend, die Herbeiführung einer Beschränkung der Stellen der Ober-Forstbeamten, da die Kosten für das Verwaltungspersonal unverhältnißmäßig groß seien und wohl durch Herbeiführung eines einfacheren Verwaltungs-Mechanismus verringert werden könnten.

Reg.-Commissarius: Der Forstbetrieb mache vier Kategorien von Beamten nothwendig. Beamte für den Schutz, für die Verwaltung, für die Controle und für die Direction. Der Schutzbeamte, der ca. 300 Morgen unter sich habe, sorge dafür, daß keine Eingriffe in das Forsteigenthum geschehen, ermittele dergleichen Ueberhebungen, wenn sie vorkämen und führe die Bestrafung herbei. Er sorge auch für die Wege, überweise Holz u. s. w. Ueber ihm ständen die Oberförster als eigentliche Administratoren, mit einem Gebiete von ca. 22,600 Morgen. Sie sorgten für die Holzeinschläge, Verwerthung der Waldproducte, sorgten für die Forstpolizei, controlirten die Einnahmen und Ausgaben, führten die Wirthschaftsbücher und besorgten den Jahresabschluß an die Ober-Rechnungskammer. Ueber ihnen und den Rendanten ständen nun die Forst-Inspectoren, die gewöhnlich aus den befähigsten Oberförstern gewählt würden und ungefähr über 6 Oberförster die Controle zu führen hätten. Sie wachten über die ganze Verwaltung, sorgten für Uebereinstimmung zwischen den Oberförstern und Rendanten &c. und erhielten später, wenn sie sich bewährt, den Titel Forsträthe, ferner sei es nothwendig, den Oberförstern, die oft nicht, was doch durchaus nothwendig sei, die so überaus wichtigen localen Verhältnisse kennten, einen mit diesen Verhältnissen vertrauten und erfahrenen Rathgeber zur Seite zu stellen. Endlich stehe über diesen allen der Oberforstmeister, der die ganze Verwaltung eines Regierungs-Bezirks in seiner Hand concentrire. Er werde aus den fähigsten Forst-Inspectoren gewählt und sorge zugleich für die Staatsforsten, Forstinstitute und Gemeindeforsten; inspicire das Schutzpersonal, führe die Revision der Rechnungen, die Verwaltung des Fonds, und bearbeite den Etat. Nun habe die Regierung stets die Zahl der Oberforstbeamten zu vermindern gesucht. In Liegnitz, Köln und Düsseldorf seien die Oberförster zugleich Inspectoren; in Kosel, Cöslin und Münster versähen die Oberförster zugleich für einige Reviere das Amt der Inspectoren, und ein ähnliches Verhältniß hoffe man auch noch für einige andere Reviere einzuführen, die Einleitung dazu sei bereits getroffen. Mit dem Jahre 1818, wo die jetzige Forstorganisation geschaffen, habe sich die Zahl der Beamten wesentlich vermindert, damals hätten wir 152 Forstinspectoren gehabt, jetzt nur 57, damals 594 Revier-Beamte, jetzt 387. Die Regierung werde auch ferner vermindern, glaube aber mit Vorsicht vorgehen zu müssen, da eine unüberlegte Ersparniß leicht große Nachtheile für die Staatskasse und für die Forsten mit sich führen könne. Man habe in dieser Beziehung in den dreißiger Jahren traurige Erfahrungen gemacht. Die Einnahmen der Forstverwaltung seien seit 1849 sehr bedeutend gestiegen. Uebrigens hätten wir weit weniger Forstbeamte als andere Länder. Bei uns komme auf je 100,000 Morgen ein höherer Forstbeamte, in Baiern und Sachsen aber auf je 58,000 Morgen, in Hannover auf 44,000 Morgen. Die Regierung glaube also, daß es des Commissions-Antrages nicht bedürfe, um sie zur Sparsamkeit anzuhalten.

Abg. v. Rosenberg-Lipinsky bittet um Verwerfung des Commissions-Antrages, weil der Forstschutz einen verhältnißmäßig großen Apparat verlange; seiner Ansicht nach habe Preußen eher zu wenig als zu viel Forstbeamte. Trete noch eine Verringerung ein, so würden den Oberförstern noch mehr Bureaudienste auferlegt werden, und das sei zu beklagen.

Abg. Graf Bethusy-Huc tritt dieser Ausführung bei und beruft sich dabei auf seine eigenen Verhältnisse, bei welchen er ebenfalls mit der Verminderung der Forstschutzbeamten sehr kräftig vorgeschritten sei, ohne jedoch zu dem Minimum, das die Staats-Verwaltung inne halte, gelangen zu können.

Abg. Wachsmuth: Die Verminderung der Beamten sei allerdings dankbar anzuerkennen, es frage sich aber, ob dieselbe nicht durch die Verringerung des Umfangs der Staatsforsten überhaupt hervorgerufen sei.

Der Reg.-Commissar erwidert, daß die Verminderung der Forsten nicht im Verhältnisse zur Verminderung der Beamten stehe.

Abg. v. Bockum-Dolffs bemerkt, daß die Verwaltungskosten in einem entschiedenen Mißverhältnisse zu den Erträgen ständen, weshalb die Budget-Commission sich genöthigt gesehen habe, den Antrag zu stellen; indessen glaube er, daß man sich damit begnügen könne, wenn die Regierung einen alljährlichen Nachweis der in dieser Beziehung getroffenen Maßregeln zusage.

Abg. v. Vincke (Stargardt) glaubt, daß auf keinem Gebiete eine unnütze Sparsamkeit weniger angebracht werden könne, als auf dem Gebiete der Forstverwaltung. Jede Verwaltung müsse den strebsamen jungen Leuten die Aussicht auf spätere höhere Stellungen gewähren, wenn es auch nicht in dem Maße nothwendig sei, wie z. B. bei der Militärcarriere, andernfalls würde es zum Schaden der Forstverwaltung dahinführen, daß junge Leute sich diesem Fache nicht mehr widmeten. Er erkläre sich deshalb gegen den Commissions-Antrag. — Der Finanzminister erklärt, daß seit längerer Zeit die Zahl der Beamten vermindert werde; aber es gebe eine Grenze, über welche im Interesse der Verwaltung nicht hinausgegangen werden könne. Der Commissions-Antrag wird mit geringer Majorität angenommen.

Unter Nr. II. hat die Commission den Antrag gestellt: „die Erwartung auszusprechen, die Königliche Staatsregierung werde Bedacht nehmen, durch internationale Gesetzgebung den Schutz für Forst und Landwirthschaft nützlicher Vögel zu sichern." — Abg. Lette ist mit der Tendenz des Antrages einverstanden, hält es jedoch für bedenklich, jetzt schon internationale Verträge deswegen zu schließen. Zuerst müsse man feststellen und untersuchen, welche Vögel für die Landwirthschaft schädlich, welche nützlich seien, und dann müsse man zu-

---

M. Die landwirthschaftliche Ausstellung im Battersea-Park*)

ist gestern geschlossen worden. Nach dem Urtheile Aller war sie die großartigste, die jemals dagewesen, nicht nur absolut durch die Leistungen, welche der Fortschritt der Landwirthschaft und der sie unterstützenden Gewerbe in ihr präsentirte, sondern auch relativ durch die Theilnahme, welche sie aus allen Welttheilen gefunden hatte, wie die Zweckmäßigkeit und man kann sagen die Schönheit ihrer Arrangements. Kein Platz konnte für die Ausstellung günstiger sein, als der weite freie Rasen des erst in der Anlage begriffenen Parks von Battersea. Dicht an der Themse und nahe der Victoria-Eisenbahnstation, war er eben so bequem für die Aussteller belegen, als von den Besuchern leicht und billig zu erreichen. Auf dem etwa 60 Morgen großen von einem hohen Bretterzaune umgebenen Platze waren theils in aneinanderschließenden verdeckten Räumen an der Umfassung entlang, theils unter 43 einzelnen langen Leinwandzelten alle Bedürfnisse der Landwirthschaft vom Dampfpfluge bis zum Hufnagel und alle Erzeugnisse derselben, vom edelsten Vollblutpferde bis zum geringfügigsten Gemüsesamen in allen Kategorien mit den mannigfachsten Modificationen und alles in höchster, gleichmäßigster Vollendung ausgestellt. So bot das Ganze, catalogisirt unter 5064 Nummern von Geräthen und Maschinen und 1986 Nummern von Vieh, ein harmonisches Bild des Vorzüglichsten dar, was in den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft an einzelnen Orten, den andern ein Vorbild, erreicht ist, und die Bewunderung mußte eine ungetheilte sein, wo nicht Liebhaberei die eine oder andere Abtheilung bevorzugen ließ. Nur ein Theil der landwirthschaftlichen Production war gänzlich ausgeschlossen, die Geflügelzucht. Besonders zweckmäßig war die Anlage des Maschinen- und des Pferdehofes, zweier vom Hauptplatze geschiedener, an den entgegengesetzten Seiten desselben angebrachter Abtheilungen. In dem ersten derselben waren die während des Tages nur mit kurzen Unterbrechungen fortwährend arbeitenden, durch Dampf- oder Göpelwerk getriebenen Maschinen, Locomobilen, Zugmaschinen, Dresch-, Zerkleinerungs- und Thonformmaschinen, Pumpen &c. aufgestellt, während das offene Oval des andern, an dessen Umfassung in verdeckten Schuppen die Hengste, von den Stuten getrennt, aufgestellt waren, dazu diente, innerhalb eines von Stühlen umstellten Leinendcordons, zweimal täglich sämmtliche Pferde im Schritt und Trab dem Besucher vorzuführen. Während dreier Tage, am 26. 27. und 28., wurden in Farningham, einem Orte 24 engl. Meilen von London, an der Eisenbahn, vier Dampfpflüge in Thätigkeit gezeigt. Vom Auslande hatten sich bei der Ausstellung u. A. besonders Frankreich mit Schafen und Maschinen, die Schweiz mit Rindvieh, Sachsen mit Schafen betheiligt. Die feinwolligen Schafe ausgenommen, trug aber England die Krone in allen Stücken davon. Der hier gewährte Raum ist zu beschränkt, um dies durch eine nähere Beschreibung der wunderbaren Thierformen nachzuweisen, welche des englischen Züchters bildnerisches Geschick für den Zweck ihrer Verwendung in den verschiedenen Racen hervorgerufen hat. Die Idee der Ausstellung, zu zeigen, was in der Landwirthschaft geleistet und was noch zu leisten übrig ist, zum Fortschritte und zur Nacheiferung anzufeuern und die Bezugsquellen für die dazu erforderlichen Hilfsmittel kennen zu lehren, ist in der glücklichsten, weitgreifendsten Weise realisirt worden. Nicht niedrig konnten die von der Ausstellung gehegten Erwartungen gewesen sein, welche nicht nur Landwirthe und Industrielle, sondern auch Staatsmänner und Gebildete aller Stände bis aus der weitesten Ferne hergeführt; Franzosen und Deutsche, Norweger und Russen, Aegypter und Perser, Australier und Amerikaner fanden sich hier zusammen, viele deputirt von Vereinen oder vom Staate, — unter Allen aber war nur eine Stimme, daß das Gefundene alle Erwartungen übertroffen. Beträchtliche Ankäufe und Bestellungen von Zuchtvieh, Geräthen &c. sind gemacht worden. Die verhältnißmäßig höchsten Preise wurden von australischen Züchtern für sächsische Electorals angelegt. Ein Bock wurde mit 700 £, zwei andere wurden mit 300 £. verkauft. Vom engern Vaterlande haben sich mit größeren Ankäufen namentlich der Märkische Verein und der von Neu-Vorpommern in Rügen betheiligt. Reiche Entschädigung ist einem großen Theile der Aussteller außer durch Verkauf in den empfangenen Prämien geworden. Im Ganzen sind in 479 Preisen für Vieh 4090 £, 34 goldene, 23 silberne und 20 broncene Medaillen vertheilt worden. Der niedrigste Preis war 4 £, der höchste 100 £; das Ausland erhielt nur Medaillen. Die Ausstellung währte im Ganzen 10 Tage, vom 23. Juni bis 2. Juli. Der Andrang des Publikums war namentlich in den letzten 3 Tagen, an denen das Entrée nur 1 Schill. betrug, ein außerordentlicher; so sind am 1. Juli 35,000 Menschen an den Eingängen gezählt worden. Stehen die Engländer auf dem Continente in dem Rufe, gegen Unbekannte und namentlich gegen Ausländer kalt und zurückgezogen zu sein, so mußte der Fremde jetzt in London überall das Gegentheil wahrnehmen. Es verdient rühmende Anerkennung, in wie tactvoller, oft liebenswürdiger Weise die Engländer aller Orten den Fremden begegnen.

London, 3. Juli 1862.

*) Diesen zweiten Bericht über die landwirthschaftliche Ausstellung im Battersea-Park verdanken wir der Güte des Generalsecretairs der landwirthschaftlichen Centralstelle zu Marienwerder, welcher sich, wie wir gemeldet, gegenwärtig in London aufhält.

erst die innere Gesetzgebung ändern. Man solle nicht von Anderen verlangen, was man selbst noch nicht gethan habe. Es sei gut, daß die Commission den Antrag gestellt habe, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf diesen Gegenstand zu lenken, vorläufig müsse man denselben aber ablehnen, da er von verschiedenen, noch nicht erfolgten Vorbedingungen abhänge.

Abg. Dr. Virchow: Als die Budget-Commission diesen Antrag stellte, sei sie sich klar gewesen, daß die Ungewohnheit dieses Gegenstandes die Heiterkeit des Hauses hervorrufen würde; die Commission habe sich aber klar machen müssen, daß die Forsten trotz der erheblichen Ausgaben für den Forstschutz gegen die Raupen nicht genügend geschützt seien, und da die Menschenkräfte nicht ausreichten, so müsse auf die Oeconomie der Natur zurückgegangen werden. Allerdings sei es die Frage, ob unsere Diplomatie geeignet sei, derartige Verträge zu schließen; denn wenn ein in Feld und Forst erfahrener Mann, wie der Vorredner, noch darüber im Zweifel, welche Vögel schädlich seien, welche nicht, so könne man annehmen, daß die Diplomaten es noch viel weniger wüßten. Man könne bei ihnen zwar ein gewisses Interesse für Vögel voraussetzen, aber denn doch nur für gebratene (Heiterkeit). Da aber die Jagdbelustigung einen so hohen Rang unter den Geschäften eines Diplomaten einnehme, so könnte er damit vielleicht auch einmal eine ernsthaftere Aufgabe verbinden (Heiterkeit), und in Bezug auf diese könne er bei jedem Sachverständigen Auskunft erhalten. Denn Dr. Gloger sei es nicht mehr allein, sondern auch andere Gelehrte, wie Carl v. Bär in Petersburg, Geoffroy de St. Hilaire in Paris, hätten ihre Studien darauf gerichtet. Sollte der Erfolg nicht der sein, der erwartet werde, so sei weiter nichts, als daß die Diplomaten kurze Zeit auf einen nützlichen Gegenstand verwendet haben.

Handelsminister v. d. Heydt: Er hätte gewünscht, daß der Vorredner bei dieser Gelegenheit nicht die Fähigkeiten der Diplomaten in Zweifel gezogen hätte; er wisse nicht, ob der Redner die gebratenen Vögel nicht liebe, jedenfalls werde in dieser Beziehung die Mehrheit des Hauses wohl die Liebhaberei der Diplomaten theilen und dasselbe möchte der Fall sein mit der Neigung zur Jagd, er wünschte, wie gesagt, daß man die Fähigkeit der Diplomaten nicht nach diesem Maßstabe bemesse. — Abg. Lette frägt bei aller Achtung vor dem Abgeordneten Virchow demnoch, ob er im Stande sei, der Regierung anzugeben, welche Vögel nützlich oder schädlich seien (Heiterkeit). — Abg. Dr. Boost: Unsere Jugend sei der gefährlichste Feind der nützlichen Vögel durch die Anlegung der Eiersammlungen; die Lehrer müßten dem entgegenwirken.

Die Majorität erklärt sich für Annahme des Antrags der Commission.

Bei Titel 12 (Vermischte Ausgaben) beantragt die Commission, die Regierung werde darauf Bedacht nehmen, daß die Corpsjäger nach kürzerer Dienstzeit, als bisher, der Forstverwaltung zur Besetzung der Försterstellen zugewiesen werden. Der Antrag wird angenommen.

Bei Gelegenheit der Domainen hat die Commission den Antrag gestellt: daß bei etwaigen Veräußerungen von Domainen-Gütern so viel als möglich auf deren Parcellirung hingewirkt werde. Das Haus nimmt den Antrag an.

Bei dem Etat der Forstverwaltnrg pro 1863 ist in der Commission der Antrag gestellt, aber abgelehnt worden: die Regierung möge durch fortgesetzte Versuche in den östlichen Provinzen die Cultur der Eichenschäl-Waldungen zu fördern bemüht sein. — Dr. Virchow nimmt denselben auf und weist auf den Nutzen dieser Culturen hin, die übrigens auf sehr schlechtem Boden angelegt werden könnten, wie ein Beispiel aus Neustadt-Eberswalde lehre. Für die Leder-Fabrikanten sei die Verbesserung dieser Cultur sehr wichtig. Man müsse jetzt Leder aus Frankreich einführen, weil es bei uns an dem entsprechendem Gerbe-Material (Eichenborke) fehle. Ganz der Privatindustrie könne man diese Cultur nicht überlassen, da sie sehr lange Zeit und viele Erfahrungen erfordere und also Privatpersonen sich wenig mit derselben beschäftigen würden. Wenn die Regierung mit einem guten Beispiel und mit dem Sammeln von Erfahrungen vorangehe, dann würden Privatpersonen folgen. Auch wünsche er fürs erste keine wirkliche Cultur, sondern nur Experimente. Früher seien Versuche gemacht worden, aber nicht mit dem nöthigen Ernst und der nöthigen Dauerhaftigkeit, auch nicht in der erforderlichen Ausdehnung. Er wünsche die Fortsetzung oder Wiederaufnahme derselben.

Reg.-Commissar: Es bedürfe dieser Anregung nicht. Die Mittheilungen, die der Abgeordnete Virchow erhalten, seien vielleicht von Gerbern ausgegangen, und diese seien Partei in der Sache. Die Regierung habe alles Mögliche gethan. (Reg.-Commissar verliest eine erst in neuerer Zeit ergangene, dahin zielende Verfügung.) Die Forstbeamten liebten diese Cultur, weil sie bei ihr auch schon ernten könnten, wo sie säeten, und überhaupt die Eiche gern anbauten.

Abg. Kerst: Die Loh-Production habe sehr bei uns abgenommen; unsere Gerber müßten Lohe in Böhmen kaufen. Unsere Forsten lieferten noch nicht den vierten Theil dessen, was allein die Berliner Gerber brauchten.

Abg. Virchow: Der Antrag solle nicht als Mißtrauensvotum gelten; es sollten nur Erfahrungen gesammelt werden. Der Virchowsche Antrag wird angenommen.

Das Haus nimmt die sämmtlichen folgenden Positionen des Etats nach den Commissionsvorschlägen an.

Der Bericht der Finanzcommission über das Stempelsteuergesetz für ausländische Zeitungen kommt hierauf zur Berathung, der Schlußantrag lautet auf Genehmigung der Vorlage. Von dem Abg. Dr. Becker ist beantragt, zwischen §§ 2 und 3 folgende Bestimmung einzuschalten: „Von Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigeblättern, welche einzeln unter frankirtem Kreuz- oder Streifband durch die Post in Preußen eingehen, wird keine Stempelsteuer erhoben."

Abg. Dr. Becker: Unsere ganze Preßgesetzgebung sei einer Revision bedürftig, das lehre auch diese Vorlage, die nur Novelle zur Novelle sei. Jedoch sei eine wesentliche Verbesserung in dem Entwurfe zu erkennen, gegenüber der Vorlage des Herrn v. Patow, der die Besteuerung theilweise dem Belieben der Verwaltungsbehörde überließ, während dasselbe jetzt nach dem Verlangen des Verlegers sich regele. Sein Amendement hänge mit der Vorlage, betreffend die Aufhebung des Briefbestellgeldes, zusammen und sei eine Consequenz derselben. Jetzt könne Niemand eine Zeitung ganz kostenfrei nach Preußen schicken; dem müsse abgeholfen werden. Man sage, damit werde der Defraude Raum gegeben, man werde dann einen directen täglichen Bezug durch Kreuzband vorziehen. Diese Besorgniß widerlege sich bei der Einzelberechnung, der Bezug durch die Postzeitungs-Expeditionen werde immer vortheilhafter sein.

Der Regierungs-Commissar: Die Regierung habe das Amendement vorher nicht gekannt, daher sei die Postverwaltung hier nicht vertreten, obwohl dieselbe mindestens eben so stark daran interessirt sei, wie die Finanzverwaltung. Bei einigen der Beispiele, die man hier angeführt, sei der Erfolg doch ein zweifelhafter. Ein Grund, die Stempelsteuer ganz zu erlassen, liege jedenfalls nicht vor, und eine Controle der Steuererhebung sei dann nicht mehr möglich. Er widerrathe also die Annahme.

Abg. Dr. Faucher: Die geopferte Steuer würde nicht Preußen, sondern dem Staate, der das Porto ziehe, zu Gute kommen, und das könnte systematisch ausgebeutet werden. Er sei also gegen den Antrag. Er bemängele an der Commissions-Arbeit höchstens, daß ein Schutz für die im Inlande erscheinenden polnischen Zeitungen fehle, indessen sei das Sache der polnischen Abgeordneten. Die Agitation richte sich übrigens im Ganzen weniger gegen die Stempelsteuer selbst, die den Zollvereinsbestimmungen widerspricht, wenn man nicht etwa die Zeitungen als Mühlenfabricate oder Spirituosen classifiziren wolle. Die Zeitungssteuer sei gar keine Stempelsteuer, gegen solche habe er nichts, sondern eine Productionssteuer, für die der Staat doch wahrlich gar keinen Schutz als Gegenleistung gewähre. Als solche aber sei sie durch den Vertrag von 1854 vollständig ausgeschlossen. Zeitungssteuer als Finanzquelle sei überhaupt eine Sache sehr zweifelhafter Natur. Man gedenke der großen Rolle, die das Zeitungswesen als Volkserziehungsmittel spiele, wie sich das in den Ländern beweise, die schlechte Schulen, aber gute Zeitungen haben. Dort wachse die Lehrfähigkeit der Bevölkerung mit den Lebensjahren, bei uns nehme sie ab. Auch die politische Rolle der Zeitungen sei zu beachten. Zeitungen seien ein ausgeprägt conservative Macht. Länder ohne Zeitungen seien revolutionair, das Volk wisse und lerne nichts vom Wesen des Staates, von dem Gesetze und seiner Entwickelung. Im Interesse des Staates liege die freie Bewegung der Presse. Diese aufzuhalten, sei ein vergebliches Bemühen; wer in dem Kampfe des Staates gegen die Presse siege, das lehre die Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte. Friedrich der Große habe es zuerst anerkannt, als er es aussprach, daß Gazetten nicht genirt werden dürfen.

Der Regierungs-Commissar: Der Abg. habe nicht daran gedacht, daß die Stempelsteuer nicht erst seit 1852, sondern schon seit 1822 existire und Niemand habe sie für vertragswidrig gehalten. Die Steuer beruhe nicht auf der Einfuhr, sondern sie beruhe auf dem Halten der Zeitung.

Abg. Reichensperger: Faucher habe von dem Ideal der Presse gesprochen; er (Redner) finde aber, daß viel Ungesundes in der Presse sei, durch welche die politische Kannengießerei mehr Vorschub erhalte, als die wahre Bildung. Die Presse spreche zwar über alles Mögliche, auch über Religion, aber ob das viel zur Bildung beitrage, das bezweifle er.

Abg. Michaelis theilt den Wunsch nach Aufhebung der Zeitungssteuer und wünscht, daß die ausländische Presse wenigstens frei bleibe, damit die Fehler, welche in der inländischen Gesetzgebung gemacht würden, nicht im Auslande sofort in die große Posaune kämen. Die Einwendungen Reichenspergers ließen sich aber so gut gegen die ganze Buchdruckerkunst, gegen die ganze Wissenschaft machen, aber eben die Zeitungssteuer habe es zu Wege gebracht, daß die Zeitungspresse nicht das leiste, was sie leisten könnte und sollte. Besonders die kleine Provinzialpresse sei es, die unter diesem Drucke gelitten habe, nicht eben zum Nutzen der Bildung der untern Volksklassen.

Ref. Abg. v. Hennig (Graudenz): Mit dem Prinzipe einer Stempelsteuer habe sich das Haus nicht beschäftigt. Durch die Annahme des Beckerschen Amendements würden die ausländischen Zeitungen versteuert werden. Die Intention der Regierungs-Vorlage sei eine vortreffliche, da sie Irrthümer des vorigen Jahres gut mache; das Amendement helfe dazu aber weniger, als der Commissionsvorschlag. Die beiden ersten Paragraphen der Regierungsvorlage werden nach der gleichlautenden Vorlage der Commission angenommen. § 3 wird nach der Regierungsvorlage angenommen und das Amendement Becker abgelehnt.

Der vierte Gegenstand der Tagesordnung ist der bereits ausführlich besprochene Bericht der Finanz-Commission über den Antrag des Abg. Reichensperger und Genossen: „Die Regierung möge über die in den Jahren 1847, 1857 und 1861 zu Provinzial-, Kreis- und Gemeindezwecken entrichteten Abgaben in der nächsten Session eine specielle Uebersicht vorlegen." Die Regierung hat sich bekanntlich in der Commission bereit erklärt, das Material für 1857 und 1861 zu liefern; für 1847 sei es unmöglich. Die Commission hat aber den Antrag ablehnen zu müssen geglaubt. Dazu ist folgendes Amendement von Bockum-Dolffs und Genossen gestellt:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) das Anerbieten der Königlichen Staatsregierung: in der nächsten Session dem Hause eine nach Kreisen zusammengestellte „Uebersicht der in den Jahren 1857 und 1861 und, soweit thunlich, auch in dem Jahre 1847 zu Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Zwecken entrichteten Abgaben" vorlegen zu wollen, mit der Maßgabe anzunehmen, daß eine Gegenüberstellung der gleichzeitig geleisteten directen Staats-Steuern dem hinzugefügt werde; außerdem aber 2) die Erwartung auszusprechen: die Königliche Staatsregierung werde die betreffenden Landräthe und Oberbürgermeister veranlassen, in den ihrer Verwaltung anvertrauten Kreisen und Städten eine solche Uebersicht für die einzelnen Gemeinden mit Hinzufügung des Vermögens- und Schuldenstandes einer jeden derselben alsbald durch die Kreis- oder Localblätter zu veröffentlichen.

Abg. Gneist: Die Regierung sei bereit, die Uebersicht, wie der Antrag es verlange, zu geben; die Commission meine aber, diese Uebersicht interessire sich nicht. Das Land aber werde großen Theil daran nehmen. Man möge also das Material nicht zurückweisen. Es sei vielleicht mangelhaft, aber doch gewiß besser als gar keins.

Abg. Graf Schwerin für das Amendement Bockum-Dolffs. — Abg. Reichensperger (Beckum): Wenn überhaupt nur der Zweck erreicht werde, Kenntniß von der Veränderung der Steuern zu nehmen, so sei das schon gut, und in sofern stimme er mit dem Amendement Bockum-Dolffs überein. Ja, wenn man auch nur, wie die Commission gesagt habe, ein „interessantes" Aktenstück von der Regierung erhalte, so sei das schon gut, da man so viele „uninteressante" erhalte. Aber das Material sei auch gewiß ein nützliches, wenn überhaupt Statistik nützlich sei. Man erfahre dadurch, wo denn eigentlich der Schuh drücke, ob die Staats- oder Communal-Steuern zu hoch seien. Das Material werde sehr wichtige Anhaltspunkte liefern.

Der Antrag Bockum-Dolffs wird mit großer Majorität angenommen.

Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

*** Berlin, 10. Juli. Der Abgeordnete Schulze (Berlin) hat in der Fortschrittspartei noch eine andere Resolution, die das Haus vor der Berathung des Militäretats zu fassen hätte, vorgeschlagen. Dieselbe lautet:

„In Erwägung: a) daß für eine ferner andauernde erhöhte Kriegsbereitschaft weder in den dermaligen politischen Verhältnissen Europas, noch in der von der Königlichen Staatsregierung innegehaltenen besonderen Politik ein Grund gefunden werden kann;

„b) daß die zu diesem Behufe bis Ende des vorigen Jahres gewährten außerordentlichen Mittel, dem ausdrücklich vom Abgeordnetenhause bei der Bewilligung ausgesprochenen Zwecke und den eigenen wiederholten Verheißungen der Königlichen Staatsregierung zuwider zu einer dauernden Reorganisation des Friedensstandes der Armee verwendet worden sind;

„c) daß das Land mit der ferneren außerordentlichen Belastung zu diesem Zwecke um so mehr verschont werden muß, als die von der Königlichen Staatsregierung eingeführte neue Heeresreorganisation nicht nur die Finanzkräfte des Staats unverhältnißmäßig auf Kosten der übrigen Verwaltungszweige in Anspruch nimmt und die Mittel zum Kriege im Voraus während des Friedens verschlingt; sondern auch die große geschichtliche Errungenschaft des preußischen Volkes, die Landwehr, als den Hort unserer verfassungsmäßigen Entwickelung im Innern wie unserer politischen Machtstellung nach Außen, in ihrem innersten Kern gefährdet;

erklärt das Haus der Abgeordneten:

„1) daß es jede aus der neuen Heeresorganisation entspringende Mehrforderung der Königlichen Staatsregierung über den frühern in ordinario bewilligten Militäretat ablehnt;

„2) daß es zwar seine Mitwirkung zur Zurückführung des gegenwärtig faktisch bestehenden Militäretats auf den früheren normalen des Jahres 1859, namentlich durch Gewährung der zur Deckung des bereits im laufenden Jahre gemachten Mehraufwandes erforderlichen Mittel nicht versagen wird, sobald die Königliche Staatsregierung die nöthigen Einleitungen dazu trifft;

„3) daß es aber zu einer Aenderung des bestehenden Militär-Systems nur alsdann die Hand bieten wird, wenn die Lasten einer verstärkten Aushebung der waffenfähigen Mannschaften durch Abkürzung der Präsenzzeit unter den Fahnen finanziell und volkswirthschaftlich aufgewogen, und durch Pflege der Wehrhaftigkeit unserer Jugend von der Schule an „das Volk in Waffen" in Preußen zur Wahrheit gemacht wird, wie es die großen Führer der Erhebung von 1813 bei Reorganisation unseres Staates vor Augen hatten."

Der wesentliche Unterschied dieses Antrages von dem Hoverbeck'schen liegt in der Weglassung alles Details in Bezug auf die vom Hause zu machenden positiven Gegenvorschläge resp. Vorbedingungen für eine andere Reorganisation der Armee als die von der Regierung beabsichtigte.

Der Abgeordnete Dr. Beitzke hat namentlich über die Ausführung des zweiten Theils dieser Erklärung eine Denkschrift ausgearbeitet, die sich sowohl über die militairisch-technischen als auch über die finanziellen Details sehr genau verbreitet. Diese Denkschrift wird metallographirt und den Mitgliedern zur Information und Erwägung eingehändigt werden. — Uebrigens haben einzelne Minister Unterhandlungen mit verschiedenen Notabilitäten der liberalen Parteien über eine Einigung in der Militairbudgetfrage begonnen. Hoffentlich wird es den letztern gelingen, die Herrn Minister zu überzeugen, daß es auf dem von der Regierung bisher beharrlich festgehaltenen Wege zu einer Verständigung mit dem Hause und dem Lande nicht kommen kann, daß aber andrerseits, sobald die Staatsregierung den berechtigten Gründen der Volksvertretung Gehör giebt, eine solche sich wohl wird zum allgemeinen Besten herbeiführen lassen, namentlich wenn die Staatsregierung sich ihrerseits auch den andern gerechtfertigten Forderungen des Landes zugänglicher zeigen möchte.

— Se. Majestät der König kommt erst am Sonnabend vom Schlosse Babelsberg nach Berlin, um im hiesigen Palais mit den Ministern zu arbeiten. Allerhöchstderselbe trinkt seit etwa 8 Tagen den Ragoczybrunnen.

— Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat den Etat der Gestüt-Verwaltung im vollsten Einvernehmen mit dem anwesenden Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ohne Streichung berathen. Ferner wurden die Ausgaben für die Denkmäler des Königs, Stein's und Hardenberg's bewilligt und die Erwartung ausgesprochen, daß das Denkmal Stein's bald in Angriff genommen werde.

* Präsident Grabow ist noch immer unwohl und hütet das Zimmer.

— Die „B. H. Z." schreibt: Bezüglich der Gerüchte, die hier in der Stadt verbreitet sind und auch den Weg in die auswärtige Presse gefunden haben, als gehe die Regierung bereits mit der Absicht um, das Abgeordnetenhaus abermals aufzulösen, ist Grund anzunehmen, daß dieselben keine andere thatsächliche Grundlage haben, als die allerdings in den höchsten Kreisen bestehende, während der letzten Kammer-Debatten noch gewachsene Verstimmung. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, liegt eine solche Absicht der Regierung allerdings im Plane, falls eine Einigung über das Militairbudget nicht gelingen sollte. Es wird jedoch nichts unversucht gelassen werden, um eine solche herbeizuführen, und spricht man selbst von sehr wichtigen neuen Zugeständnissen, zu welchen die Regierung sich um den Preis der Genehmigung des Militair-Etats in seinen Hauptpositionen bereit finden lassen würde.

— Im österreichischen Abgeordnetenhause ist, wie schon telegraphisch gemeldet, wegen Eintritts Oesterreichs in den deutschen Zollverein eine Interpellation an das Ministerium gestellt. Dieselbe lautet wörtlich:

„1. Theilt die Kaiserliche Regierung die Anschauung der Unterzeichneten, daß der Beitritt Oesterreichs zum deutschen Zollvereine mindestens nach Ablauf der gegenwärtigen Zolltarifs-Vertragsperiode erfolgen könne oder nicht? 2) Gedenkt die Kaiserliche Regierung im bejahenden Falle schon gegenwärtig die hierzu erforderlichen Verhandlungen und Vorbereitungen zu treffen und die etwa noch bestehenden Hindernisse zu beseitigen? 3. Beabsichtigt die Kaiserliche Regierung, die aus der Activirung des französisch-deutschen Handelsvertrags neu erstehenden Schwierigkeiten solchen Beitrittes zu beheben; hat sie bereits in dieser Richtung Schritte gethan, oder welche gedenkt sie ferner zu thun? Dr. Giskra nebst 112 Unterschriften."

In den Motiven zu dieser Interpellation heißt es;

„Nach den bestehenden Verträgen und staatsrechtlichen Verhältnissen hat Oesterreich ein Anrecht, in naher Zeit sich mit dem deutschen Zollvereine zu einem handelspolitischen Ganzen zu verbinden, und eine solche Verbindung der beiden großen Gebiete zu einem Ganzen könnte nach Ansicht der unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses nur von den segensreichsten Folgen für die wahren Interessen der beiderseitigen Bewohner sein. Die fortschreitende Entwicklung der österreichischen Industrie gewährt auch die Aussicht, daß Oesterreich nicht nur in der Lage sein wird, bei dem Ausgange der gegenwärtig wirksamen Zolltarifs-Vereinbarung sein obiges Anrecht zu bethätigen, sondern daß es auch schon früher, und selbst gegenwärtig im Stande wäre, seine Idee eines beide Gebiete umfassenden Zollverbandes zur Wirksamkeit zu bringen.“

Italien.

— In Rom ist die Aufregung sichtbar im Zunehmen. Am 4. und 5. Juli waren die französischen und päpstlichen Truppen in ihren Casernen consignirt, und am 4. durchzogen bis in die späte Nacht Patrouillen die Straßen, weil eine Volks Kundgebung für Roms Anschluß an den italienischen Einheitsstaat gefürchtet wurde. Es blieb aber Alles ruhig.

— In Italien bereitet der Clerus ernstliche Conflicte mit der Regierung vor, wenn es auch übertrieben ist, was der „Independance“ aus Paris mitgetheilt wird, nämlich daß „alle Pfarrer des Königreichs Italien bei Strafe der Suspendirung a divinis von Seiten der römischen Curie gehalten sein sollen, der Adresse der Bischöfe beizutreten.“

Rußland und Polen.

Warschau, 8. Juli. (Nat.-Z.) Seit dem Attentat hat Warschau eine veränderte Physiognomie erhalten. Der Thäter scheint umfassende Geständnisse gemacht zu haben, denn seit gestern ist der Kriegszustand, der seit einiger Zeit sehr gelinde gehandhabt wurde, mit verdoppelter Strenge wieder eingetreten. Die Stadt und namentlich die Bivouacs wimmeln von Infanterie und Kosaken, zahlreiche und doppelte Patrouillen durchstreifen unaufhörlich die Straßen. Man spricht allgemein vom Eintreten des Belagerungszustandes, der jedoch bis jetzt noch nicht verkündet ist. — Heute ist das Namensfest der Gemahlin des Großfürsten. Bis Mittag nach dem Gottesdienst waren alle Läden geschlossen. Es wurde von der Behörde den Privatleuten überlassen, ob sie illuminiren wollten, und so hat denn heute Abend eine theilweise Illumination stattgefunden, indem besonders Mitglieder des Munizipalrathes die Bürger unter der Hand darum ersucht hatten. — Gestern sind eine Anzahl von Offizieren, man sagt 60, arretirt worden, weil sie für die erschossenen Kameraden einen feierlichen Gottesdienst veranstaltet und abgehalten haben. Heute geht das der Bestätigung bedürfende Gerücht, General Chrulew sei im Duell mit einem Offizier gefallen.

Danzig, den 11. Juli.

* Aus Plock wird uns geschrieben: Seit längerer Zeit fühlte man die Nothwendigkeit einer directen Eisenbahn-Verbindung zwischen Warschau und Danzig und stellte sich dieses Bedürfniß mit der währenden Steigerung des Handelsverkehrs immer dringender heraus. Um diesem Bedürfniß abzuhelfen, wurde von den zu den Landschaftswahlen in Plock versammelten Gutsbesitzern die Ausführung der schon ehemals projectirten Bahn von Praga über Mlawa, Marienburg nach Danzig wieder in Anregung gebracht und einstimmig beschlossen. Zu diesem Zwecke ernannte man ein Comité, bestehend aus den Herren Ludwig Krasinski, Alexander Kurtz, Ignatz Lempicki und Alexander Jackowski, welchem von der Versammlung die Vollmacht ertheilt wurde, alle diesem Unternehmen förderlichen Schritte zu thun und zu leiten. In Folge dessen hat das Comité, welches noch durch den Zutritt der Herren Kronenberg und Fraenkel verstärkt worden, bereits am 1. Juli c. Ingenieure zur Recognoscirung resp. Absteckung der projectirten Bahnlinie abgesendet und sich gleichzeitig mit der Bitte an den preußischen Handelsminister gewandt, den Ingenieuren zu gestatten, ihre Arbeiten auch auf preußischem Gebiete, in der Richtung Mlawka-Marienburg, fortzusetzen.

* Die hiesige Friedrich-Wilhelms-Schützengilde hat als Ehrengabe zum deutschen Nationalschießen in Frankfurt a. M. mit dem heutigen Schnellzuge folgende Bernstein-Fabrikate an das Festcomité abgesandt: 1) einen Briefbeschwerer von Marmor mit einem darauf ruhenden Löwen von Bernstein (18 Rℓ.); 2) ein Petschaft (4 Rℓ.); 3) fünf Cigarrenspitzen (zu 12, 10, 8 und 2 zu 6 Rℓ.); Gesammtwerth 64 Rℓ. Von Absendung eines Deputirten ist Abstand genommen worden.

* Zur Absendung zweier hiesiger Handwerker zur Industrie-Ausstellung hat der „Gesellenverein“ die Summe von 30 Thlrn. bewilligt, der katholische Gesellenverein giebt ebenfalls einen entsprechenden Zuschuß. Außerdem veranstaltet das zu diesem Zweck gebildete Comité Sammlungen. Es wäre zu wünschen, daß die erforderliche Summe schnell zusammenkomme. (Auch die Expedition dieser Zeitung nimmt Beiträge entgegen.)

* [Schwurgerichtssitzung am 9. Juli.] Unter Anklage der Wechselfälschung steht der hiesige Geschäfts-Commissionär Tempski, bereits wegen Fälschung von Stempelpapier, wegen Unterschlagung, Betrugs und Beamtenbeleidigung mehrfach bestraft. Anfangs 1861 verkaufte Tempski an Frau Maybaum (jetzt zu Elbing) einen Wechsel für 20 Rℓ. Derselbe war vom Angeklagten auf Hofbesitzer Reimer in Grenzdorf ausgestellt und von Letzterem acceptirt. Im Mai klagte Frau Maybaum gegen Aussteller und Acceptant, der letztere beschwor indeß, daß das Accept weder von ihm selbst geschrieben, noch Jemand von ihm dazu beauftragt worden sei. Die Klage gegen Reimer wurde zurückgenommen, Tempski aber zur Zahlung verurtheilt. Der Angeklagte leugnet die Fälschung und behauptet, Reimann habe in einem Schanklokal am Kohlenmarkt den Wechsel eigenhändig acceptirt, auch die Valuta erhalten und versprochen, wenige Tage nach Verfall denselben einzulösen. Die Schreibsachverständigen bekunden übereinstimmend, daß die Unterschrift des Wechsels nicht von Reimer herrühre und die Behauptung des Angeklagten wird von den Zeugen Frau Maibaum und Commis Mische widerlegt. Die Geschworenen gaben ihr Verdict auf Schuldig unter mildernden Umständen ab und der Gerichtshof erkennt auf 1 Jahr Gefängniß und 50 Rℓ. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß.

— [10. Juli.] Der Arbeiter Kramp, 21 Jahre alt, aber schon mehrfach bestraft, ist angeklagt, in einer Märznacht vermittelst Einsteigens aus dem Wohnhause des Eigenthümers Mielke in Bieszkowo 8 Rℓ. baares Geld, Kleidungsstücke und Lebensmittel, im Betrage von ca. 30 Rℓ. gestohlen zu haben. Er wurde schuldig befunden und zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der zweite Fall betraf den Dienstknecht Wurm, der wegen Nothzucht vor den Schranken stand. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus.

* Nächsten Sonnabend wird im Cursaale in Zoppot ein Subscriptionsball veranstaltet. Die Badegäste haben bis jetzt von ihrem Aufenthalte in Zoppot wenig Vergnügen gehabt. Es ist also ganz in der Ordnung, daß man sich auf diese Weise für die Gaben des unfreundlichen Sommers zu entschädigen sucht.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 2 Uhr 53 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	55	5[illegible]¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	88½	88½
Juli	54¼	53¾	4 % do. do.	—	98¾
Septbr.-Octbr. .	52	51½	Danziger Privatbk.	103¼	—
Spiritus Juli . .	1[illegible]¾	19½	Ostpr. Pfandbriefe	89	89¼
Rüböl Juli	15	14⅚	Oestr. Credit-Actien	84½	84⅞
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	65	64⅞
4½ % 56r. Anleihe	102½	102¼	Poln. Banknoten .	87⅛	87¼
5 % 59r. Pr.-Anl.	108⅜	108⅜	Wechselc. London	—	6. 22

Actien behauptet.

Hamburg, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts stille. Roggen loco fest, ab Danzig Juli-August 85—86, ab Königsberg zu 86—87 käuflich. Oel Oktober 29⅜, Mai 28⅞. Kaffee ruhig. Zink stille.

London, 10. Juli. Bedeckter Himmel. Consols 92⅛. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28. Sardinier 83. 5% Russen 96. 4½ % Russen 89.

Liverpool, 10. Juli. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise ½—¾ niedriger, besonders für Surate.

Paris, 10. Juli. 3% Rente 68, 35. 4½ % Rente 97,50. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 43⅝. Oester. St.-Eisenbahn-Act. 490. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 825. Lomb.-Esbn.-Act. 606.

Produktenmärkte.

Danzig, den 11. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4℔ n. Qual. 87½/91—91½/93½—94 97—97½—103½ Sgr.; bunt, dunkel, 120/122—123/25/27℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen inländischer guter 62½/61 Sgr., poln. 61—59 Sgr. pr 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 57½/60—62½ Sgr.

Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 37/40—44/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—44/47 Sgr.

Hafer von 28 29—30/32 Sgr.

Rübsen noch wenig am Markt. Gefordert 4 Rℓ. und ist dieser Preis auch schließlich für ein zwar ausgezeichnet schöne Pöstchen bezahlt worden, aber auch etwas darunter.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft, aber bis Mittag ohne Regen. Wind: Süd.

Zu unveränderten Preisen und bei mäßiger Kauflust sind an unserem heutigen Markte 380 Lasten Weizen umgesetzt. Bezahlt ist für 120℔ bunt fl. 516, 82 ℔ 23 Lth. rothbunt fl. 550, pr 84, 84 ℔ 10 Lth. ebenfalls rothbunt fl. 560, pr 85, 82 ℔ 25 Lth. bunt fl. 556, pr 85, 83 ℔ 1 bis 23 Lth. bunt fl. 560, pr 84℔ Alles pr Connoissement, 131℔ hellbunt fl. 575, 132℔ hochbunt fl. 610, 134℔ desgl. fl. 617½. — Roggen bleibt in Frage fl. 360 pr 81⅚ und Connoissement willig bezahlt. 250 Lasten gekauft. — 68, 70℔ Gerste fl. 258 pr Connoissement. — Weiße Erbsen fl. 365, 370, grüne fl. 390. — Rübsen bei geringer Zufuhr mit 115 bis 117½ Sgr. pr Schffl. bezahlt. — Spiritus vom Lager, Montag zu liefern, mit 20 Rℓ. bezahlt.

Königsberg, 10. Juli. (K. H. Z.) Wind: S. + 15. Weizen sehr fest, hochbunter 125—30℔ 95—97½ Sgr., bunter 122—26℔ 80—90 Sgr., rother 125℔ 88 Sgr. bez. – Roggen behauptet, loco 120—21—22—23℔ 60—61 Sgr. bez.; Termine höher, 120℔ pro Juli und Juli-August 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pro August-September und September-October 61 Sgr. Br., 60 Sgr. G. — Gerste fest, große 106—107℔ 45 Sgr. bez., kleine 95—108℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 65—79℔ 32—34 Sgr. Br. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 54—62 Sgr., Futter- 40 bis 52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 40—60 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108—16℔ 80—100 Sgr., mittel 104—102 69—80 Sgr. Br, ordinair 99—100℔ 55 Sgr. bez. — Winterrips 105—15 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rℓ., weiße 8—18 Rℓ. pr Ctr. B. — Timotheum 4—7⅓ Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinöl 13½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 65—67 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 9. loco gemacht 20½ Rℓ. ohne Faß; den 10. loco Verkäufer 21 Rℓ., Käufer 20⅓ Rℓ. ohne Faß; loco Verkäufer 21⅚ Rℓ., Käufer 21 Rℓ. mit Faß; pr Juli Verkäufer 21 Rℓ., Käufer 20⅓ Rℓ. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 21⅚ Rℓ., Käufer 21 Rℓ. mit Faß; pr August Verkäufer 21⅔ Rℓ., Käufer 21⅓ Rℓ. mit Faß; pr September Verkäufer 22 Rℓ. mit Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 10. Juli. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Rℓ., 129—130℔ 70—76 Rℓ., 131—134℔ 74—76 Rℓ. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 46—50 Rℓ. — Gerste, große 32—36 Rℓ., kleine 25—30 Rℓ. — Hafer 1 Rℓ. bis 1 Rℓ. 6 Sgr. — Erbsen 42—44 Rℓ. — Spiritus 20 Rℓ. pr 8000 %.

Posen, 10. Juli. Roggen höher, pr Juli 46½ B., 46 G., Juli-August 45⅓—½ bez. u. G., August-Septbr. 45¼ B., Septbr.-Oktober 45 bez. u. G., Octbr.-Novbr. 44½ Br., ⅓ G., Nobr.-Decbr. 44¼ B. — Spiritus fester, mit Faß pr Juli 18⅔—¾—⅚ bez. u. Br., August 18⅔—¾ bez. u. Br., Septbr. 18¾ bez. u. Br., Oct. 18⅙ B., 18 G., Nov. 17⅓ Br., ¼ G., Dec. 17⅙ B.

Breslau, 10 Juli. (Schles. Ztg.) In Weizen fand beschränkter Umsatz statt, 85℔ weißer 78—88 Sgr., 85℔ gelber 76—87 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen in feiner Waare gefragt und gut behauptet, 84℔ 54—64 Sgr., feinster mitunter darüber. Für rothe Kleesaat bestand bei mäßigen Offerten gute Kauflust, 6—13½ Rℓ., weiße Saat ohne Angebot, 6—17 Rℓ., je nach Qualität. Thymothee fest, 5—7 Rℓ.

Stettin, 10. Juli. Anhaltendes Regenwetter. Wind: SW. Temperatur + 16° R. — Weizen fest, loco pr 85℔ gelber Märk. 76¾ Rℓ. bez., do. Pomm. 82℔ 76½ Rℓ. bez., gelber Galizischer 70—75 Rℓ. bez., do. Ungarischer 75½ Rℓ. bez., bunter Polnischer 78 Rℓ. bez., hochbunter Bromberger 79—80 Rℓ. bez., weißer Krakauer 77—80 Rℓ. bez., 83/85℔ gelber Juli-August (gestern Abend 79 Rℓ. bez.), 79½—¾ Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 78⅜, ½ Rℓ. bez. — Roggen animirt, loco pr 77℔ 50½—51½ Rℓ. bez., Galiz. 49½ Rℓ. bez., eine Ladung Posener 51 Rℓ. bez., 77℔ Juli 50½, 51—51½ Rℓ. bez. u. Br., Juli-August 50—50⅛ Rℓ. bez., August-September 50½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 50, 50¼, ½ Rℓ. bez. und Gd., Octbr.-Novbr. 50 Rℓ. B., Frühjahr 49, 49⅛, 49 Rℓ. bez. u. G. — Gerste loco pr 70℔ Schlef. 40 Rℓ. bez. — Hafer loco pr 50℔ schwimmend Schlef. 27—27¾ Rℓ. bez. — Erbsen, Futter- 51½—52 Rℓ. bez., kleine Koch- 53 Rℓ. bez. — Winter-Rübsen loco 98—103 Rℓ. nach Qualität bez., Juli-August 103 Rℓ. bez. — Rüböl fest, loco 14½ Rℓ. bez. u. Br., Juli-August 14½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 14⅓ Rℓ. bez. u. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 19⅓ Rℓ. bez., Juli 18²³⁄₂₄ Rℓ. bez, Juli-August und August-Septbr. 19 Rℓ. Br., September 19 Rℓ. bez., Septbr.-October 19 Rℓ. B., October-November 18⁵⁄₁₂ Rℓ. Br., November-Dezember 18¼ Rℓ. bez., Frühjahr 18½ bez. — Rappkuchen Juli-August 2 Rℓ. Gd., September-October 2 Rℓ. 1 Sgr. G. — Leinöl, loco incl. Faß 14 Rℓ. Br., September u. September-October 13⅚ Rℓ. bez., 14 Rℓ. B., October-November 13⅝, ⅔ Rℓ. bez., November-Dezember 13½ Rℓ. bez. — Baumöl, Candia auf Lieferung 18 Rℓ. transf. bez.

Berlin, 10. Juli. Wind: SW. Barometer: 28. Thermometer: früh 12° +. Witterung: Regen bei warmer Luft. — Weizen pr 25 Scheffel loco 64—80 Rℓ. — Roggen pr 2000℔ loco 52½, 54¾ Rℓ., Juli 53¼, ¾ Rℓ. bez., Juli-August 51½, 52 Rℓ. bez. und B., 51¾ Rℓ. G., August-September 51¼, ½ Rℓ. bez. u. Br., 51¼ Rℓ. G., September-October do., October-November 50, 50½ Rℓ. bez. u. Br., 50¼ Rℓ. G., November-December 49¼, ¾ Rℓ. bez. u. B., ⅝ G., Frühjahr 48¾ Rℓ. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 35—39 Rℓ. — Hafer loco 25—29 Rℓ., pr 1200℔ Juli 26 Rℓ. Br., do. Juli-August 25⅞ Rℓ. bez., do. August-September 25⅞ Rℓ. bez., do. September-October 26, 25⅞ Rℓ. bez., do. October-November 25½ Rℓ. B., November-Decbr. 25½ Rℓ. B. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅞, ¹¹⁄₁₂ Rℓ. bez., Juli 14⅚ Rℓ. bez., Juli-August 14⅔, ¾ Rℓ. bez. u. G., ⅚ Rℓ. B., August-September 14⅚ Rℓ. Br., September-October 14⁷⁄₁₂, ⅔ Rℓ. bez. u. G., 14¾ Rℓ. Br., October-November 14⅝, ⅔ Rℓ. bez. u. Gd., ¾ Rℓ. B., November-December 14⅔ Rℓ. bez. u. G., 14¾ Rℓ. B. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19²³⁄₂₄, 20 Rℓ. bez., Juli-August 19⅓, ½ Rℓ. bez. u. B., ⁵⁄₁₂ Rℓ. G., August-September 19½, ⁵⁄₁₂, ⁷⁄₁₂ Rℓ. bez., September-October do., October-November 18⅔, ¾ Rℓ. bez. u. G., 18⅚ Rℓ. B., November-December 18½ Rℓ. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4¹¹⁄₁₂—5⅓, Nr. 0. u. 1. 4½—5 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4¹⁄₁₂, Nr. 0. u. 1. 3¼—3¾ Rℓ.

Köln, 9. Juli. Rüböl matter; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16⁷⁄₁₀ Br.; eff. faßw. 16⁹⁄₁₀ Br.; pr October 15⁹⁄₁₀, ¹⁹⁄₂₀ bz. u. Br., 15⁹⁄₁₀ G. — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 15 Br.; faßweise 15²⁄₁₀ Br. — Spiritus eff. 80% in Part. von 3000 Qu. 23½ B. — Weizen pr Juli matter, pr Herbst behauptet; eff. hiesiger 8½ B.; fremder 6¹¹⁄₁₂,—7⅙ B., pr Juli 6,24, 23 bez. u. G., 6,24 Br., pr Nov. 7,2½, 3, 3½, 3 bez. u. G., 7,2½ Br., pr März 1863 7,6 bz. u. G., 7,7 Br. — Roggen ruhig; eff. 6⅙—6½ Br; gedörrt —; pr Novbr. 5,13, 15 bz. u. B., 5,14 Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 10. Juli. Wind: West.

Angekommen: H. Haack, Anna Paulowna (S.-D.), Amsterdam, Güter. — J. Carlsen, Fredrik Bany, Hartlepool, Kohlen. — J. Müller, Tidofeldt, Brake, Ballast. — C. Meyer, Nanna, Bergen, Ballast. — G. Carl, Anna Gesina, Barel, Ballast. — C. Lohrmann, Margarethe, Copenhagen, alt Eisen. — O. J. Albert, Lucie, Calmar, Ballast. — D. F. Huizinga, Ceres, Warkworth, Kohlen. — J. H. Rosenbrook, Thamar, Hartlepool, Kohlen. — J. Mehland, Diana, Westervig, Ballast. — J. Bierow, Wilhelmine, Copenhagen, Ballast.

Retournirt: C. Petersen, Anna Margaretha.

Gesegelt: H. E. Andersen, Catharine Elise, Leer, Getreide. — R. Frönsegaard, Aurora, London, Getreide. — J. Simpson, Margareth Ann, London, Holz. — S. Schmidt, Brandsö, Grangemouth, Getreide. — A. Grantz, Alex. von Humboldt, Hull, Holz. — M. Schor, Castor, London, Getreide. — L. Bastholm, Victoria, Hull, Getreide. — H. Petersen, Sleipner, Whitehaven, Getreide. — J. Nielsen, Jürgen Olsen, England, Getreide. — J. Moffit, Wave, London, Getreide. — G. Ahlström, Carl Edward, Gothland, Ballast. — P. Barandon, Grand-Duc Alexis (S. D.), Petersburg, Güter. — J. Steinhagen, Elise, Königsberg, Wein.

Den 11. Juli. Wind: West.

Gesegelt: C. Saß, Robert, Amsterdam, Getreide. — O. Tobiasen, Fortuna, wiedergesegelt. — P. Kalberg, Helsine, wiedergesegelt. — H. Schmidt, Johann Schweffel, L'lanelly, Getreide. — C. Utpatel, Union, Havre, Holz. — J. Thiese, Carl Gustav, Montrose, Holz. — J. Anthonsen, Themis, London, Getreide.

Angekommen: J. R. Topp, Willemina Egberdina, Korsoer, Ballast.

Ankommend: 1 engl. Brigg, 2 Barken, 1 Schooner, 1 Schiff.

Thorn, 10. Juli. Wasserstand: 10″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: W. Fritz, C. Prosahn, B. Töplitz, Kohlen. — Chr. Schlaak, M. Küchler, A. Makowski, Schienen.

Stromab:	L. Schfl.
Selge, Zach. Koplowicz, Neuhoff, Dzg., F. Prowe,	21 16 Rg.
Gottl. Klotz, O. Lewitta, Warschau, Stettin, J. Kareski,	46 40 do.
F. Bumke, J. Taubwurzel, Warschau, Stettin, W. Schlutow,	25 — do.
C. F. Strauch, M. Pommeranz, Pinsk, Dzg., B. Goldberg, 1286 Ctr. Oelkuchen.	

Summa: 92 L. 56 Schfl. Roggen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	332,84	+ 14,6	WSW. schwach; hell und bewölkt.
	12	332,94	+ 16,4	do. mäßig; do. Regensch.

Berliner Börse vom 10. Juli 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	84½ bz
Aachen-Mastricht	0	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	88¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109¾ bz
" " B.	4	4	103 G
Berlin-Anhalt	8½	4	140½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	118¾ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	199¾ bz
Berlin-Stettin	7½	4	127½ B
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	127 bz
Brieg-Neiße	3½	4	72¾ bz
Cöln-Minden	12¼	3½	176 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	57 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92¾ G
do. do.	5	5	95 B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	135¼ B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	303 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	252 bz u G
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	44¾ G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124 B
Mecklenburger	2⅞	4	58⅛—⅜ bz u G
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	70 bz u B
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	63¼—¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	153¼ B
" Litt. B.	7 9/10	3½	134 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	130½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	47—¼ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	60½ bz
Rheinische	5	4	94 bz
do. St.-Prior.	5	4	102 B
Rhein-Nahebahn	—	4	31½ bz
Ruhr-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	91 B
Russ. Eisenbahnen		5	110 bz
Stargard-Posen	4	3½	101 bz
Oesterr. Südbahn	8 4/9	5	148½ bz u B
Thüringer	6⅔	5	119½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121¾ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	91½ G
Danzig	6	4	103¼ B
Königsberg	5⅔	4	99 G
Posen	5 11/30	4	96⅓ B
Magdeburg	4 3/10	4	89½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	96½ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	91 B
Oesterreich	7	5	84¾—85—84⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ G
Staatsanl. 1859	5	108⅜ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		102¼ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	100¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G
do. do.	3½	90 G
Börsenh.-Anl.	5	104 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	101¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ bz
do. "	4	99½ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	104½ G
do. neue	3½	98⅜ G
do. do.	4	99 G
Schlesische "	3½	94¼ bz
Westpreuß. "	3½	88½ bz
do. neue "	4	98¾ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¼ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅝ bz
Posensche "	4	99¼ bz
Preußische Rentbr.	4	99½ G
Schlesische "		100⅜ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55½ bz
do. Nat.-Anl.	5	65—64⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72 bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 B
do. Eisb.-Loose	—	68¾ bz
Inskr. b. Stg. 5. A.	5	86 G
do. do. 6. Anl.	5	96 G
Englische Anl.	5	94 bz
Neue do. do.	3	59 bz u G
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	91¼ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	82¾ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 B
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87⅝ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98¼ B
Kurheff. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badens. 35 Fl.	—	31 G
Dessauer Pr.-A.	3½	103 B
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 10. Juli.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3½	80 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79¼ bz
do. do. 2 M	5	78⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 G
Petersburg 3 Woch	5	96⅛ bz
do. 3 Mon.	5	95⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	87⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅚ bz	Louisd'or 109¾ B
" ohne R. 99⅓ G	Sovereigns 6.23¾ b
Oest.-östr. W. 79½ bz	Goldkronen 9. 6¼ bz
Poln. Bkn. 87¼ bz	Gold (Zpf.) 460½ bz
Dollars 1.11¼ bz	Silber 29,23 G
Napol. 5.10⅞ b/u G	

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Carl Hauer, Bahnhofs-Restaurateur,
Emma Hauer, geb. **Dobratz**.
Dirschau, den 10. Juli 1862. [5224]

Die Dresdener
Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert gegen Feuerschaden, **Mobiliar, Waaren, gedroschene** und **ungedroschene Erntefrüchte, todtes** und **lebendes Inventar**, überhaupt **alle beweglichen Gegenstände**, auch Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist. Die Prämien sind entsprechend **billig und fest**, so daß **Nachzahlungen** nie zu leisten sind.

Die unentgeltliche Aushändigung von Prospecten und Antragsformularen, so wie die Annahme von Versicherungs-Anträgen und die Ertheilung jeder gewünschten näheren Auskunft erfolgt durch die nachstehend verzeichneten Herren Agenten, und zwar:

in Danzig: Kaufleute **Beygrau & Mandelkau**, Kaufmann **Leo Gottstein**, Güter-Agent **F. A. Deschner**, Kaufmann **Albert Schüttke**,
in Langfuhr Destillateur **Theodor Nipke**,
in Neufahrwasser Ship Chandler **E. Wagner**,
in Ohra Kaufmann **F. G. Thurau**,
in Baldenburg Apotheker **Th. Koch**,
in Berent Kaufmann **Gottfried Rink**,
in Briesen Polizei-Secretair **Lesniewski**,
in Carthaus Kaufmann **Friedrich Toews**,
in Christburg Justiz-Actuarius **Franz Chylewski**,
in Culm Kaufmann **Arnold Cohn**,
in Culmsee Gasthofbesitzer **Carl Schmidtgall**,
in Dt. Crone Kreis-Ger.-Secr. **Ferd. Dallwitz**,
in Dt. Eylau Kaufmann **R. E. Mieske**,
in Dirschau Hotelbesitzer **Hensel**,
in Elbing: Kaufmann **A. Czolbe**, Kreis-Secr. a. D. **Heinr. Hantel**,
in Flatow Zimmermeister **Paul Neumann**,
in Freystadt Kaufmann **Gustav Prange**,
in Garnsee Maler **Emil Eichler**,
in Konitz Kaufmann **Ernst Seuff**,
in Krojanke Zimmermeister **J. Kopper**,
in Lautenburg Maurermeister **Olszewski**,
in Loebau Kaufmann **F. Weiß**,
in Märk. Friedland Rentier **Herrm. Lück**,
in Marienburg Kaufmann **E. A. Riesemann**,
in Marienwerder Kaufmann **E. Jarzembowski**,
in Mewe Bureau-Vorsteher **Otto Wagner**,
in Neuenburg Zimmermeister **J. J. Reich**,
in Neumark Gasthofbesitzer **S. H. Landshut**,
in Neustadt Rentier **von Graevenitz**,
in Pr. Friedland Kaufmann **Herrm. Karge**,
in Pr. Stargardt Dolmetscher **Franz Nagorski**,
in Putzig Kaufmann **Johann Mazurke**,
in Riesenburg Polizei-Secretair **Adolph Arndt**,
in Rosenberg do. **J. G. Starkowski**,
in Schlochau Uhrmacher **Bernh. Flachmann**,
in Schöneck Post-Expediteur a. D. **O. Tetzlaff**,
in Schwetz Kreis-Gerichts-Secretair **Aug. Koch**,
in Strasburg Kaufmann **Ad. Moldenhauer**,
in Stuhm Landgeschworener **Carl Jahn**,
in Thorn Bureau-Vorsteher **Ernst Kostro**,
in Tuchel Kaufmann **Eduard Schubert**,
in Zempelburg Kaufmann **Ad. Ruhemann**,
so wie durch die unterzeichnete, zur **sofortigen Ausfertigung** der **Policen** bevollmächtigte

General-Agentur
Richd. Mayne,
[5042] Heiligegeistgasse 109.

Bädeker's
Reisehandbücher

sind in den **neuesten** Auflagen bei uns eingetroffen. [5222]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Gesangbücher,

Pathenbriefe, Tauf- und Hochzeits-Einladungen, Geburtstagswünsche und -Geschenke empfiehlt in größter Auswahl
[2222] **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3.

Ein großer **Gummi-Baum** ist zu verkaufen Hundegasse 47, 2 Tr. [5214]

Niederländische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft zu Tiel,

Grund-Capital: 1,650,000 Gulden Holl. Crt.,
begründet im Jahre 1837,
concessionirt für Preußen d. d. 2. Juli 1861.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten beehren sich, die Eröffnung des Geschäfts-Betriebes mit dem Bemerken zur Kenntniß zu bringen, daß die Gesellschaft Versicherungen gegen die Gefahren des **Land-, Fluß-** und **See-Transportes** übernimmt und durch die vorzüglichsten Grundlagen im Stande ist, größtmöglichste Vortheile zu gewähren.

Danzig, im Juli 1862.

Conrad & Co.
Haupt-Agenten,
[5210] Comptoir: Poggenpfuhl 73.

Neues Abonnement.

Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen an auf:

Vorwärts! Magazin für Kaufleute.

Illustrirte Mittheilungen, Abhandlungen und Schilderungen aus dem Gesammtgebiete der Handelsthätigkeit zur Unterhaltung so wie zur Fortbildung. **Neue Folge.**
Unter Mitwirkung namhafter Geschäftsmänner und Gelehrten
Herausgegeben von **Dr. Ed. Amthor**, Director der Handelsschule in Gera.
In Bänden von 6 Heften à 7½ Sgr. = 27 kr. rh. (pro Band 1½ Thlr. = fl. 2. 42 kr. rh.)

Das Preußische Handels-Archiv schließt eine äußerst günstige Besprechung unserer Zeitschrift mit den Worten: „Wir können ein Gesammturtheil über die Leistungen des Magazins nur dahin formuliren, daß es in vollem Maße der Lehre Rechnung trägt, **das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.**"

Man abonnirt auf je einen Band. Das 1. Heft des so eben begonnenen vierten Bandes, welcher mit dem interessanten Artikel: **Des Geschäftsmanns Londonführer während der Industrie-Ausstellung 1862"** eröffnet wird, ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

Die completen Bände, in elegantem Einband 1⅙ Thaler kostend, empfehlen sich auch besonders als gehaltvolles und stattliches Festgeschenk für junge Handlungsbeflissene.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

LEON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur
in Danzig, Stettin und Elbing. [5223]

Delicate Matjes-Heringe

vom letzten Junifange empfiehlt einzeln und in 1/16 und 1/32 Faßtagen billigst
[5175] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Steinkohlen-Theer

offeriren billigst **Gebrüder Engel,**
[5215] Hundegasse 61.

Ein Bücherschrank wird gekauft. Adressen mit Preis unt. **M. G. 112** in d. Exp. d. Bl. [5211]

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Material- u. Schankgeschäft, Einfahrt u. Ausspannung, 5 Morgen Kron-Acker, ist für **5500 Thlr. bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung** zu verkaufen. Näheres ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[5193] Breitgasse No. 62.

Ein Rittergut von 750 Morg. 161 Quadratruthen, hievon 600 Morg. unter Pflug, Fluß- und Rieselwiesen, 87 Morg. Moder, Torfstich u. Mergel vorhanden, sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude neu, dasselbe wird in 8 Binnen- u. 6 Außen-Schlägen bewirthschaftet, baare Gefälle 200 Rtl. Inventar: 250 feine Schafe, 8 Pferde, 8 Ochsen, 5 Kühe, 1 Bulle, 14 Stück Jungvieh, todtes Inventar vollständig. Dieses Gut liegt an der Chaussee, der Boden größtentheils Gerstenboden, soll für 25,000 Rtl. bei 7000 Rtl. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner**, Jopeng. 17. [5217]

Guts-Verkauf

Eine Besitzung unweit Danzig, circa 300 Morgen Areal, zur Hälfte Weiz- u. Gerst- und zur Hälfte Roggenboden, Wohn- u. Wirthschaftsgebäude massiv und in sehr gutem Zustande, **baare Revenüen 500 Thlr. jährlich,** ist für 16,000 Thlr. bei **4 bis 6000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter **Littr. 5192** in der Expedition der Danziger Zeitung gefälligst abzugeben.

Es ist eine Besitzung in der Niederung von 9 Hufen culm., davon sind 15 Mrg. Wiesen. das Uebrige alles Boden 1. Klasse, **Aussaat:** 50 Schffl. Weizen, 140 Schffl. Roggen, 7 Mrg. Rübsen, mit sämmtlichen anderen Saaten, baare Gefälle 220 Rtl., lebendes und todtes Inventarium nebst sämmtlichen Maschinen vollständig, Gebäude so gut wie neu, für 40,000 Rtl. bei 15 bis 20,000 Rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner**, Jopengasse 17. [5216]

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen

von
Cuno Fritzen,

[546] Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Ein Speicher nebst Hofplatz, auf der Speicherinsel gelegen, wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Angabe der Lage und des Preises nebst Anzahlung in der Exp. d. Ztg. unt. **M. 1.** [5212]

Neu eingetroffene

Kunstblätter:

Das Landhaus. gr. qu. Fol. Farbendruck 6 Thlr.

An der Schmiede. Gemalt von Rich. Zimmermann. Lith. von W. Riefstahl. Das Originalgemälde im Besitz des Herrn Franz Fallon in Berlin. gr. qu. Fol. Tondruck 4 Thlr.

In der Koppel (Pferde). Gez. und lith. von Otto Weber. gr. qu. Fol. Tondruck 4 Thlr.

An der Tränke (Kühe). Pendant zu Vorigem. Gez. und lith. von Otto Weber. gr. qu. Fol. Tondruck 4 Thlr.

Der Toast. Gem. von d'Unker in Düsseldorf. Lith. von Süssnapp. Das Originalgemälde im Besitz des Herrn Benny Gerson in Berlin. qu. fol. Chines. Papier 3 Thlr.

Zur Tafel. Pendant zu Vorigem. Gemalt von C. Becker. Lith. von E. Milster. Das Originalgemälde im Besitz des Herrn Ferd. Reichenheim. qu. Fol. Chines. Papier 4 Thlr.

Zu Gott. Nach dem Märchen von H. Andersen „Der Engel". Nach W. v. Kaulbach in Mezzotinto gest. von G. Lüderitz. Fol. 5 Thlr.

Leckerbissen. Pendant zu „Guten Morgen, lieber Vater". Gemalt von F. E. Meyerheim. In Mezzotinto gest. v. M. Schwindt. Fol. 4 Thlr.

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [5198]

Ein Cand. phil., der schon mehrere Jahre als Lehrer fungirt und schon Knaben für höhere Classen des Gymnasiums, so wie zum Examen für den einjährigen Militairdienst vorbereitet hat, sucht gegen ein Honorar von 250—300 Rtl. eine Hauslehrerstelle. Offerten besorgt die Expedition dieser Zeitung. [5128]

Für ein hiesiges Waarengeschäft wird ein junger Mann als Reisender gesucht. Offerten franco unter **S. 5173** durch d. Exp. d. dieser Ztg.

Seebad Brösen.

Sonntag Abend-Concert
[5231] F. Keil.

Kemski's Lokal

Schwarzesmeer.
Rosenfest

Morgen, d. 12. Juli. Sonntag, d. 13. Juli Concert u. Tanz, wozu ergebenst einladet. **T. Kemski.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 12. Juli. (Abonn. suspendu). Zum Benefiz für den Regisseur Herrn **Froitzheim**. Zum ersten Male: **Der Goldonkel,** oder **Einer aus Californien.** Posse mit Gesang und Tanz von Epok. Den Anfang macht: **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen von A. W. Hesse. Dann folgt: **Nächtliche Abenteuer.** Vaudeville in 1 Act von A. Behr. Hierauf: **Ein schöner Traum.** Soloscherz von Krüger, vorgetragen von Frl. Gründer. [5221]

(Eingesandt.)

Sonnabend den 12. Juli findet das Benefiz des Herrn Froitzheim statt; wir haben denselben als einen denkenden braven Schauspieler, ebenso als fleißigen und umsichtigen Regisseur kennen gelernt und lieb gewonnen, halten es daher für Pflicht, die Theaterbesucher auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen. Zur Aufführung kommen, die überall mit großem Beifall aufgenommene Posse: „Der Goldonkel", worin unser schönes Damenpersonal als Cadetten auftreten wird. Vorher geht das schöne Lustspiel: „Ein Arzt", „ein schöner Traum", und das reizende Vaudeville: „Liebesabenteuer".

Die Wahl der Stücke ist eine so gute, daß wir nicht zweifeln, das Theater an diesem Abende recht zahlreich besucht zu sehen.
[5209] A. Z.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.